8 Wochen PJ Chirurgie am Kaohsiung Medical University Hospital in Taiwan

1. Organisation:

Da es sich bei der Kaohsiung Medical University (KMU) um eine Partneruniversität der Universität zu Köln handelt, habe ich mich ein knappes Jahr vor Abreise über das Zentrum für internationale Beziehungen der medizinischen Fakultät der Universität zu Köln (ZIB Med) für das halbe Tertial in Kaohsiung beworben. Dafür notwendig waren unter anderem ein Lebenslauf, ein Motivationsschreiben und einige auszufüllende Formulare, jeweils in Deutsch und Englisch, sowie ein Röntgenbild der Lunge und der Nachweis über einen vorhandenen Hepatitis B Titer. Außerdem musste man nachweisen, dass man eine Auslandskrankenversicherung abgeschlossen hat. (Die Apotheker- und Ärztebank bietet diese bspw. kostenlos speziell für PJler an) Die definitive Zusage habe ich sehr kurzfristig, ca. 6 Wochen vor Abreise, erhalten. Meine Ansprechpartnerin in Kaohsiung war Jane Lee. Sie ist sehr freundlich und antwortet meist noch am selben Tag. Ein Visum ist bis zu einem Aufenthalt von 90Tagen nicht notwendig.

2. Unterkunft:

Ich habe im „Dormitory for Medical Staff" gewohnt, wobei es sich um eine Art Studentenwohnheim handelt. Ich hatte ein Dreibettzimmer, es gibt aber auch Zimmer für sechs Personen (welche aber offenbar in der Regel nicht an ausländische Studierende vergeben werden). Die ersten fünf Wochen hatte ich nur eine Mitbewohnerin, in den letzten drei Wochen dann zwei. Die Zimmer sind sehr einfach ausgestattet, es gibt zwei Hochbetten und ein „normales" Bett. Jeder hat zudem einen Schrank und Schreibtisch und es gibt ein Bad mit Dusche und WC im Zimmer. Es gibt zudem eine Klimaanlage, welche man zw. 19h und 7h nutzen kann. Bei Ankunft ist im Zimmer nichts vorhanden und man muss sich Matratze, Decke, Kissen, Putzzeug. Kleiderbügel usw. selbst besorgen. Normale Matratzen, wie in Deutschland gewohnt, bekommt man direkt vor Ort nicht zu kaufen. Im Carrefour kann man aber dicke Schaumstoffmatten kaufen, welche ausreichend sind. Theoretisch kann man natürlich bei Ikea etwas außerhalb der Stadt Matratzen kaufen, aber die sind dann doch deutlich teurer und für die kurze Zeit lohnt sich der Aufwand meines Erachtens nicht. Einen Kühlschrank gibt es nicht und was eine Gemeinschaftsküche angeht, bin ich nicht sicher. Im Erdgeschoss gab es eine, aber man hatte nicht automatisch Zugang. Ich

hab´ mich da aber auch nicht weiter drum gekümmert, da man überall sehr günstig essen konnte und ohne Kühlschrank die Lagerung von Lebensmitteln ohnehin nicht möglich war.

3. Krankenhausalltag:

Das KMU ist ein modernes, großes Krankenhaus und mit einer deutschen Universitätsklinik vergleichbar. Die erste Hälfte habe ich in der Sportmedizin verbracht. Dort war ich einem Supervisor zugeteilt und hatte einen festen Zeitplan wann ich wo zu sein habe. Ich war entweder im OP oder saß in der Sprechstunde, meist mit taiwanischen Studenten, hinter dem Arzt. Ich habe dann meist nach den Patienten eine kurze englische Übersetzung bekommen, sodass ich zumindest wusste worum es ging. Auch im Operationssaal wurde zwischendurch für mich übersetzt und erklärt was gemacht wird. Da mein Supervisor ein bekannter Sportmediziner und Kniespezialist ist, hatten 80% der Patienten Knieprobleme und die Operationen waren auch fast ausschließlich Kreuzbandrekonstruktionen, was auf Dauer etwas eintönig war.

Die Rolle als PJler entspricht am KMU leider eher der eines stillen Beobachters. Selbst was machen darf man eigentlich nicht. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass die Studenten in Taiwan mehrere Jahre am Krankenhaus verbringen. Nach vierjährigem Studium folgt ein zweijähriges „Clerkship", darauf ein „Internship" und nachdem Examen nochmals ein Jahr als „Postgraduate". Wahrscheinlich entspricht das taiwanesische Internship eher dem deutschen PJ. In Taiwan wird man allerding dafür bezahlt und als Ausländer wird man daher den Clerks zugeordnet. Zu Beginn war ich meist circa bis 17:45 im Krankenhaus. Im Gegensatz zu den Taiwanischen Studenten musste ich aber nicht am morgendlichen Unterricht um 7h teilnehmen, da dieser auf Chinesisch stattfand. So musste ich erst gegen 8/8:30h anfangen. Oft hatte ich auch eine längere Mittagspause und im Verlauf durfte ich manchmal auch etwas früher und manchmal schon mittags gehen, sodass Zeit war die Stadt zu erkunden.

Die zweite Hälfte habe ich in der Herz-Thoraxchirurgie verbracht. Dort war ich jede Woche einem anderen Supervisor zugeteilt und es war deutlich abwechslungsreicher was die Krankheitsbilder angeht. Der Tag hat meist mit einer Visite begonnen und danach ging es in den OP oder ich hatte eine längere Pause und musste erst am

Mittag/Nachmittag in den OP. An manchen Tagen gab es am Nachmittag eine Sprechstunde in der ich dabei war, manchmal hatte ich frei. Auch hier bekam ich zwischendurch englische Zusammenfassungen vonseiten meines Supervisors.

In Taiwan haben die Menschen, ähnlich wie in Deutschland, eine gesetzliche Krankenversicherung und die Behandlung im Krankenhaus ist sehr günstig für die Bevölkerung. Viele gehen direkt in die Sprechstunden im Krankenhaus, welche vom Ablauf und den Krankheitsbildern der Patienten eher einer Sprechstunde in einer deutschen Facharztpraxis ähnelt. Auf Station ist es üblich, dass bei den stationär liegenden Patienten den ganzen Tag ein Familienmitglied anwesend ist, so sind neben den Krankenbetten auch immer Stühle vorhanden, die sich meist als Schlafliege umwandeln lassen.

4. Sprache:

Im Krankenhaus sprechen einige Ärzte und auch manche Schwestern Englisch und auch die Dokumentation erfolgt auf Englisch. Schnell mal was im Computer nachlesen funktioniert aber dennoch nicht, da man zum einen keine Zugangsdaten hat und zum anderen alle Masken in den PC-Programmen dennoch auf Chinesisch sind. In den Fortbildungen sind die Power Point Folien auf Englisch, der Vortrag an sich erfolgt aber auf Chinesisch. Die Patienten sprechen in der Regel überhaupt kein Englisch, viele auch taiwanesisch. Auf der Straße sprechen auch nicht allzu viele Menschen Englisch und auch Speisekarten, Busfahrpläne und Straßenschilder sind ausschließlich auf Chinesisch gehalten, sodass es am Anfang doch eine Herausforderung war sich alleine zurecht zu finden. Am besten man kauft sich eine inländische SIM Karte und nutzt Google Maps zur Orientierung. Das U-Bahnsystem ist aber zum Glück zweisprachig beschildert und generell ist auch jeder in Taiwan unheimlich hilfsbereit, sodass man auch mit Händen und Füßen irgendwie zurechtkommt. Wenn alle Stricke reißen gibt es ja auch noch McDonald´s, Subway oder Starbucks, wo die Speisekarte lesbar ist. In Taipei war es hingegen deutlich internationaler als im Süden Taiwans.

5. Land und Leute:

Taiwan ist unglaublich vielfältig. Es gibt viele Nationalparks mit beeindruckenden Felsformationen und Stränden, Großstädte, viele Tempel und Berge. Da die Insel nicht sehr groß ist und über einen Hochgeschwindigkeitszug verfügt, kann man die Insel

relativ einfach erkunden. Taiwan verfügt über ein sehr gut ausgebautes Transportsystem. Die Züge sind pünktlich, sauber und sehr komfortabel. Mit dem Schnellzug gelangt man beispielsweise in 90min von Kaohsiung nach Taipei. Eine Strecke kostet umgerechnet ca. 45Euro. Der „normale" Zug ist deutlich günstiger, benötigt aber dafür 4-5 Stunden. Auch das Bussystem ist sehr gut und meist werden moderne Reisebusse eingesetzt, selbst innerhalb der Städte. Allerdings ist es etwas schwieriger, da die Fahrpläne nur auf Chinesisch sind und auch die Online Buchung oft kompliziert ist.

6. Fazit

Eine Zeit lang in einem anderen Land mit einer anderen Kultur zu leben habe ich als sehr bereichernd empfunden und ich bin froh diesen Schritt gewagt zu haben. Ich habe viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennengelernt und konnte meine Englischkenntnisse verbessern. Taiwan ist ein sehr gastfreundliches und sicheres Land und man kann sich auch alleine als Frau zu jeder Tages- und Nachtzeit ohne Angst draußen aufhalten. Ich kann jedem diesen Schritt nur empfehlen!